

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Abonnement
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 66.

56. Jahrgang.

Dienstag, den 8. Juni

1909.

Mittwoch, den 9. Juni 1909, nachmittags 2 Uhr

soll zu **Hundshübel** ein **Pianino** an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Vielerversammlung: **Wöckels Gasthof**,
Eibenstock, den 7. Juni 1909.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Wieder nach Berlin.

Abermals sind die deutschen Finanzminister auf der Reise nach der Reichshauptstadt begriffen, um mit der Reichs-Reform sich zum vierten oder fünften Male in diesem Winter zu befassen und frische Früchte vom Baume der Reichssteuer zu pflücken. Man kann annehmen, daß von den Kommissionsbeschlüssen die meisten die Zustimmung der Exzellenzen finden werden, daß aber auch wieder das Ur-Projekt der verbündeten Regierungen von der Erbschafts- oder Erbanfallsteuer aus der Versunkenheit, in welche es die neue Kommissions-Mehrheit verwies, austauschen wird. Dazu kommt dann als weiterer Hauptpunkt die Behandlg. der Börsensteuer, und als spezieller Differenzpunkt zwischen den Liberalen und Konservativen der Beschluß der aus konservativen und Zentrum bestehenden neuen Kommissions-Majorität über die Branntweinsteuer. Die Summen, welche die deutschen Regierungen wünschen, sind ihnen ja angeboten, aber Fürst Bülow will seine persönliche Schöpfung, den Bloch nicht zerbrechen lassen. Und dazu ruft er die deutschen Finanzminister zu Hilfe!

Noch hat er das Hoffen nicht verlernt, und da wir nicht weit von der Zeit des Johannistriebes mehr entfernt sind, ist es ja recht wohl möglich, daß aus dem Stamm des Blochs, der auch unter den Winter-Unbilden beträchtlich gelitten hatte, frisches und frohes Grün hervorprospiziert. Allerdings hat auch das Niemand gesagt, daß Jemand der Zentrums-Partei das Recht, an der Schaffung der Finanz-Reform mitzuarbeiten, verwehren würde, wenn die Fraktion ganze Arbeit machen will. Sie hat die letztere ja auch in der Kommission schon mit den Konservativen gemacht, nur nicht mit der Erbanfallsteuer, wie der Kanzler es wünschte. Optimisten glauben, daß etwas ganz neues herausgefunden werden wird, was die teilweise Mitwirkung selbst der Zentrums-Partei ermöglicht. Nachdem Graf Zeppelin 38 Stunden in der Luft geblieben ist, kann ja beim fünften oder sechsten Hieb auch die Finanzreform fertig werden.

Vielleicht tut das Wort des früheren Staatssekretärs Grafen Posadowsky auf dem Heilbronner sozialen Kongresse, daß der Reichstag statt der verlangten 500 Millionen neuer Abgaben eigentlich 700 bewilligen müsse, um ein für alle Male aus der Finanz-Misere herauszukommen, seine Wirkung. Mag ein gar zu unrichtig rechnender Staatsmann an diese Möglichkeit denken, daß man sich in der Bevölkerung für diesen Steuerertrag von 700 Millionen begeistern wird, ist doch nicht anzunehmen. Und damit dürfte im Reichstage die Erkenntnis dämmern, daß es besser ist, mit den Steuerfragen zu einem Abschluß zu kommen, als bis unerlöste Wünsche sich zu Möglichkeiten verdichten. Denn den Steuerzahler stehen ja für diesen Sommer noch andere Steuerfreuden bevor, z. B. in ganz Preußen durch die Erhebung des prozentualer steigenden Extra-Zuschlages zur staatlichen Einkommensteuer, aus dem die Erhöhungen der Beamtenbesoldungen gedeckt werden sollen. Auch in anderen Staaten stehen diese Zuschläge bevor, an welche zur Stunde die meisten Steuerzahler noch gar nicht denken.

Im schattigen Garten des Reichskanzler-Palais in Berlin sieht es sich jetzt behaglich und läßt unter den alten Eichen, die schon so manche bedeutsame Entscheidung gesehen haben. Da wird bei einem kühlen Trunk der Kanzler wohl nochmal das Eisen zu schmieden suchen, weil niemandem behaglich ist bei dem Gedanken an Reichstags-Auflösung, Neuwahlen und sonstige unliebsame Dinge. Jedenfalls ist Fürst Bülow ein großer Optimist, und das ist bei unseren heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen besser, wie das Gegenteil. Denn dann würden längst die Spähne fliegen!

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Zwei-Kaiser-Begegnung auf der Ostsee, für die ein bestimmter Termin auch heute noch nicht festgesetzt oder doch nicht bekannt gegeben ist, wird zweifellos in der dritten Juni-Woche stattfinden. Die „Nat. Ztg.“ will wissen, daß gelegentlich des Frühstücks, zu dem sich unser Kaiser

beim Reichskanzler angesagt hatte, und an dem auch der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schön teilnahm, die bevorstehende Entrevue zur Sprache gekommen ist. An Stelle des Reichskanzlers Fürsten von Bülow, der an diesen Tagen durch die Plenarverhandlungen über die Finanzreform in Anspruch genommen ist, wird wahrscheinlich der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Schön unsern Kaiser nach den finnischen Schären begleiten. — Die „Hohenzollern“, auf der die Vorbereitungen für die Fahrt bereits beendet sind, wird nicht nur von dem kleinen Kreuzer „Hamburg“ und dem Depeschboot „Sleipner“, sondern wahrscheinlich auch noch von einem größeren Kriegsschiff begleitet werden. Die Abfahrt aus dem Kieler Kriegshafen soll schon am 10. Juni stattfinden. — Den fortgesetzten Bemühungen Londoner Blätter, die Zusammenkunft als gegen England und Frankreich gerichtet darzustellen, und daher den Anschein zu erwecken, als erfolge die Zusammenkunft auf eine Anregung des deutschen Kaisers hin, tritt auch die „Nat. Ztg.“ entschieden entgegen. Weil die der Wahrheit widersprechende Entstellung voraussehen war, so hat man eben gleich bei der ersten amtlichen Veröffentlichung über den Kaiserbesuch ausdrücklich hervorgehoben, daß die Anregung dazu vom Kaiser von Rußland ausgegangen sei. Aber gewisse Londoner Blätter brauchen die Verdrehung der Tatsache, um ihr Lügen- und Intrigen-Gewebe fortspinnen zu können, und daher hat auch das englische Telegraphen-Büreau die falsche Angabe überallhin ins Ausland gelabelt, um namentlich in Japan und Amerika für die Aufnahme von allerlei Verdächtigungen Deutschlands den Boden vorzubereiten. — Die Pariser Blätter sind im allgemeinen netter. Einige von ihnen konstatieren ganz unbefangen, daß die politische Bedeutung der Entrevue einzig darin bestehe, von der Fortdauer der ungetrübten Beziehungen zwischen beiden Souveränen einen öffentlichen Beweis zu geben und zu zeigen, daß ungeachtet aller Gerüchte die traditionelle Politik beider Länder gleich geblieben sei.

— Das deutsche Kronprinzenpaar beabsichtigt im Juli dem König und der Königin von England in Windsor einen Besuch abzustatten, zu dem König Eduard während seines Berliner Besuches im Februar d. J. eingeladen hatte. So berichtet die „Nat. Ztg.“, indem sie bemerkt, daß die falschen Angaben über einen längeren Sommeraufenthalt unsres Kaisers in England wohl auf eine Verwechslung mit der Besuchsreise des Kronprinzenpaares zurückzuführen seien.

— Fürstlichkeiten beim Kaisermandöver. Wie die Korrespondenz „Deer und Politik“ von militärischer Seite erzählt, wird bei den diesjährigen Kaisermandövern die Teilnahme der deutschen Bundesfürsten, sowie anderer Fürstlichkeiten eine sehr bedeutende sein. Außer den bayerischen Prinzen, die zum Teil aktiv am Kaisermandöver teilnehmen, wird voraussichtlich der König von Sachsen den militärischen Truppenübungen beiwohnen, gleicherweise wie der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und der Großherzog von Sachsen-Weimar. Ueber die Teilnahme des Königs von Württemberg ist ein definitiver Entschluß noch nicht bekannt geworden. Er hat jedoch seine Anwesenheit in Aussicht gestellt. Von den Kaiserföhnen wird voraussichtlich Prinz Eitel Friedrich auf dem Mandöverfeld erscheinen. Auch Generalfeldmarschall von Haeseler wird dem Mandöver beiwohnen. Bekannt ist schon, daß der österreichische Erzherzog-Thronfolger eine Einladung des Kaisers zu den Mandövern erhalten und angenommen hat.

— Zur Reichsfinanzreform. Am morgigen Dienstag treten nun die Finanzminister der Einzelstaaten in Berlin zusammen, um sowohl die Steuervorschläge der Finanzkommission wie die Ergänzungs-Vorlagen des Reichschattektretärs Sydow zu prüfen. Es wäre wünschenswert, daß die Öffentlichkeit, die nun gerade lange genug in Erregung gehalten worden ist, so schnell wie möglich über die bei dieser Gelegenheit gefaßten Beschlüsse in Kenntnis gesetzt würde. Die immer wieder auftauchenden Gerüchte, Staatssekretär Sydow gedanke seinen Posten zu verlassen, werden von der „Nat. Ztg.“ ausdrücklich für völlig grundlos erklärt. Ebenso gewiß sind

aber auch die andern Angaben aus der Luft gegriffen, nach denen Fürst Bülow nur durch den Widerstand der süddeutschen Bundesregierungen gehindert worden, die der Regierung von Konservativen und Zentrum angebotenen neuen Steuern zu akzeptieren und auf die Erbanfallsteuer zu verzichten. Es ist doch klar, daß gerade der Reichskanzler das größte Interesse daran hat, die Finanzreform von dem Bloch, seiner ureigensten Schöpfung gemacht zu sehen. Der Reichskanzler ist mit den einzelstaatlichen Regierungen in der Reformfrage offenbar durchaus einer Meinung. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, daß gegen die neuen Steuervorschläge der Finanzkommission formale und insbesondere gegen die Steuern auf Wertpapiere, gegen die Mühlen-Umsatzsteuer und den Kohlen Ausfuhrzoll noch schwerer wiegende sachliche Bedenken sprächen. — Angesichts der großen Gefahren und verhängnisvollen Folgen der Steuer auf Wertpapiere für Deutschlands Handel und Industrie ist es durchaus verständlich, wenn die berufenen Organisationen dieser Erwerbs-Zweige sich zusammengenagt haben und Protest erheben. Weder der Reichstag noch die verbündeten Regierungen werden den wohl begründeten Widerspruch für seine Staatswirtschaft hochbedeutungsvollen Erwerbszweige unbeachtet lassen dürfen. Die Mühlen-Umsatzsteuer würde einem großen, blühenden Gewerbe schweren Schaden zufügen. Der Kohlenausfuhrzoll würde nicht die Grubenbesitzer treffen, sondern auf die Konsumenten abgewälzt werden, wodurch der deutschen Industrie der internationale Wettbewerb weiter erschwert werden würde. So die „Nordd. Allg. Ztg.“, das Organ des Reichskanzlers Fürsten v. Bülow! — Die Reichs-Partei wird ihrem ursprünglichem Entschlusse getreu für die Erbanfallsteuer und nicht für die neuen Besitzsteuer-Vorschläge der Konservativen und des Zentrums eintreten.

— Die neue Reichsverfassungs-Ordnung wird an diesem Montag einer gründlichen Beratung durch die zuständigen Bundesratsausschüsse unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Behtmann-Hollweg unterzogen. Am 21. und 22. d. M. wird sich die Elber-Kommission der deutschen Landes-Vericherungsanstalten mit der Sache in Jena beschäftigen.

— Der deutsche Flottenverein wurde zu seiner 9. Hauptversammlung in Kiel vom Prinzen Heinrich, dem Bruder unsres Kaisers, begrüßt, nachdem der Vorsitzende Groß-Admiral von Köster und der geschäftsführende Vorsitzende Konter-Admiral a. D. Weber ihre Referate erstattet hatten. Danach wurde ein Guldigungstelegramm an den Kaiser abgefaßt. Prinz Heinrich führte in seiner bedeutungsvollen Ansprache u. a. aus: Ich begrüße Sie um so freudiger, als der deutsche Flottenverein nun wieder in Eintracht zusammensteht. Das Gewitter hat hoffentlich reinigend gewirkt, so daß die barometrische Depression über dem Verein ein für allemal geschwunden ist. Der Prinz gedachte anerkennend des früheren Präzidenten, Fürsten von Salm-Horstmar, dankte dem Großadmiral von Köster für seine Bemühungen um die Wiederherstellung des Friedens und zog dann die Richtlinien für die Tätigkeit des Vereins, indem er bemerkte: Es kann nicht meine Aufgabe sein, einen absolut selbständigen Verein beeinflussen zu wollen, aber den Rat darf ich aussprechen, daß der Verein seine Tätigkeit entfalten möge im Rahmen des Flottengesetzes. Ein Festhalten an diesem Gesetz würde mir richtig erscheinen als Grundlage der Tätigkeit Ihres Vereins. — Damit weist also Prinz Heinrich gelegentliche Vorwürfe von Vereins-Angehörigen, Staatssekretär Tirpitz gehe mit den Flottenrüstungen zu langsam vorwärts, zurück und mißbilligt gleichzeitig die ab und zu aufgetretene Propaganda für den Bau neuer Kriegsschiffe über das Flottengesetz hinaus. — Großadmiral von Köster empfahl die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an den Fürsten zu Salm, der leider eine Wiedermahl zum Präsidenten des deutschen Flottenvereins ablehnen zu müssen glaubte. Der Verein steht ganz auf dem Boden des Flottengesetzes. Deutschland baut seine Kriegsschiffe gegen seinen bestimmten Gegner, sondern nur als Mittel zur Selbsterhaltung. Wir wollen mit allen Kulturländern im Frieden leben, werden uns aber auch durch keine Drohungen vom Auslande her betreiben lassen. — Konter-Admiral Weber wünschte baldige geschäftsstarke Panzerung der fünf ungepanzerten Kreuzer der Herta-Klasse und die Schaffung der im Gesetz vorgesehenen Reserve-Formationen. Er ging dann auf die Möglichkeit eines Krieges mit England ein, von dem er wünsch-

te, daß er nie eintreten möchte, um schließlich zu betonen, daß eine Verständigung mit England über den Flottenbau unmöglich sei, weil dabei nicht von dem Grundsatze der Gleichberechtigung ausgegangen werde. Nach Annahme der Resolution zugunsten der Reichsfinanzreform wurde als Ort für die nächste Hauptversammlung Berlin gewählt, obwohl von einigen Seiten Nürnberg oder Frankfurt a. M. vorgeschlagen wurde, da der Flottenverein in einer Mittelstadt besser zur Geltung komme. Großadmiral von Köster stellte zum Schluß noch die Ginnützigkeit der Beschlüsse der Versammlung fest und schloß die Sitzung mit einem stürmisch ausgenommenen Hoch auf die deutsche Flotte.

— Erfolg auf der ganzen Linie, das ist das Signum der Periode, in der die deutsche Luftschiffahrt zurzeit steht. Nicht nur Zeppelin hat mit seiner 38 Stunden-Fahrt einen Triumph sondergleichen erzielt, auch die andern Systeme haben respektable Erfolge zu verzeichnen gehabt. Fast täglich haben der „Groß“ und der „Pariseau“ Aufstiege über Berlin unternommen, und dabei wertvolles Material an Beobachtungen aus dem noch unerforschten Reich der Lüfte mit heruntergebracht. Besonders Interesse beansprucht die letzte Fahrt des Militärluftschiffs „Groß II“, das mit einer Telefunkenstation ausgerüstet aufstieg und von oben mit verschiedenen Empfangsstationen in Verbindung trat. Alles klappte vortrefflich. Luftschiff und drahtlose Telegraphie, was die beiden Faktoren für den Aufklärungsdienst bedeuten, wird jeder alte Soldat ermessen können!

— Wollte er oder wollte er nicht? Acht Tage sind es nun her, daß Graf Zeppelin in der Nähe von Berlin war, aber die Berliner können sich noch immer nicht darüber verständigen, ob der Luftmarschall eigentlich doch nach Berlin haben kommen wollen oder nicht. Der Graf hat wiederholt erklärt, er habe keinen Plan für einen solchen Besuch gehabt; ja, sagen die Berliner, er hat aber auch keinen Plan für seine Fahrt über Weizsig gehabt und war doch da. Also hätte er auch nach Berlin kommen können. Die ganze Sache erledigt sich aber ebenso einfach, wie befriedigend, nämlich dahin: Der Ballon hat für 36 Stunden Proviant und Benzin mitgenommen gehabt, und da das Programm war, es sollte keine Landung erfolgen, mußte Zeppelin die Rückfahrt an dem Punkte antreten, von dem er mit seinem Benzin-Vorrat noch Friedrichshafen erreichen konnte. Ja, heißt es nun, in Göppingen war aber das Benzin doch ausgegangen, so daß neue Füllung besorgt werden mußte. Das stimmt, aber der Benzin-Vorrat hätte bis nach Haus gereicht, wenn auf der Rückreise infolge Unwetters nicht ein mehrstündiger Aufenthalt eingetreten wäre, der von dem Grafen auch nicht vorausgesehen werden konnte. Er wollte so sicher, wie nur irgend möglich gehen und fuhr deshalb nicht nach Berlin. Und wer wollte ihm diese Behutsamkeit verdenken nach allem, was er bereits erlebt hatte? Graf Zeppelin hat schon öfter bewiesen, daß er für seine Person nichts fürchtet, aber das aus der Nationalspende erbaute Luftschiff will er keinen Ungewissheiten preisgeben. Das ist die allein richtige und einfache Erklärung für alles!

— Holland. Haag, 5. Juni. Die Taufe der neugeborenen Prinzessin Juliana hat heute in der hiesigen Wilhelmssäle stattgefunden. Die Königin hielt ihr Kind selbst über die Taufe. Auf dem Hin- und Rückwege waren die Königin, der Prinz der Niederlande und die neugeborene Prinzessin Gegenstand befeuertester Huldigungen einer ungeheuren Menschenmenge.

— Frankreich. Paris, 5. Juni. Präsident Fallières teilte heute im Ministerrat mit, der Kaiser von Rußland werde den Besuch, den er ihm im letzten Jahre in Reval gemacht habe, erwidern und am 31. Juli in Cherbourg eintreffen, um zwei Tage daselbst zu verweilen. Am 2. August reise der Kaiser nach Cowes, wo er mit dem König von England zusammentreffen werde.

— England. In der ersten Versammlung des englischen Luftflotten-Vereins teilte der Vorsitzende mit, daß der Vorstand beschlossen habe, 50 000 Pfund durch eine Sammlung aufzubringen, um mit diesem Gelde ein Zeppelinsches Luftschiff zu kaufen. Mit einem solchen Modell vor Augen dürfte es den englischen Ingenieuren vielleicht gelingen, noch einen bessern Typ zu finden. Oberst Massy berichtete, daß er dem Kriegs- und Marineministerium einen Vorschlag zur Verteilung der Küsten durch Luftschiffe gemacht habe, der in Verbindung mit der Territorial-Armee ausgeführt werden könne. Die Antwort der Ministerien werde stündlich erwartet. Admiral Scott teilte mit, daß er von dem Herausgeber von „Fighting Ships“ um einen Artikel darüber angegangen worden sei, wie man Luftschiffe zerstört. Der Admiral meinte jedoch, wenn man das wisse, behalte man es besser für sich, anstatt es in alle Welt auszusprechen. Aus der Neuwahl der Beamten ging Lord Roberts als Präsident der Liga hervor.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Gubenstadt, 7. Juni. In früher Morgenstunde brannte am vergangenen Sonnabend die alte Bühnhalle nieder, aus Ursachen, die sich nicht ermitteln lassen. Der Bühn war ja ganz auf den Schutz des Publikums angewiesen. Der Pächter konnte das Gebäude nicht bewohnen, und so waren beide Hallen, namentlich die alte wegen der mancherlei Vorräte, auch der Schuppen nächtlichen Besuchern ausgesetzt. Vor einigen Jahren gelang es, einen solchen Einbrecher zur Strafe zu ziehen. Die erste Halle wurde vor einigen zwanzig Jahren von dem hiesigen Erzgebirgsverein unter großen Opfern errichtet. Die kleine Besetzung des unteren Vereins hat im Laufe der Zeit viele Wandlungen erlebt, bis sie sich seit etwa 10 Jahren zu einem schmunzigen, einladenden Ruheplätzchen entwickelte. Infolge der selten schönen Lage und der herrlichen Aussicht auf die umliegende Berg- und Waldlandschaft ist der Bühn von

Jung und Alt, von Einheimischen und Fremden gern besucht worden. — Infolge des letzten Vorkommnisses bietet sich Gelegenheit, dem Bühn die Gestaltung zu geben, die er schon längst verdient. Ein schmunziges Anwesen mag endlich da oben erstehen, das dem auserlesenen Plätzchen und der Stadt zur Zierde gereicht und den Fremdenverkehr noch mehr belebt und fördert. Für den Wanderer, namentlich aber für den Sommerfrischler läßt sich kein besserer Ort denken: prächtige Aussicht, passende Höhenlage, Waldnähe, Annehmlichkeit der Stadt und doch wieder ländliche Abgeschlossenheit, dazu kommt die schöne Umgebung mit ihren köstlichen Spaziergängen durch reizende Täler und wunderbare Waldungen. Der hiesige Erzgebirgsverein gedenkt, die neue Ausgestaltung des Bühns nicht weiter zu verfolgen, sondern einem wagemutigen Unternehmer zu übertragen, dem die Mithilfe des Vereins durch Beforgung von Anteilscheinen zu einem Kapitale zugesichert wird.

— Gubenstadt, 7. Juni. Als am 12. Oktober vorigen Jahres Herr Kantor A. Viertel auf dem Wege zur Chorflur durch einen Schlaganfall plötzlich von seiner jederzeit unverdrossen gelebten, aber auch reichgelegneten Tätigkeit abgerufen worden war, hatten die hiesigen Männergesangsvereine einmütig beschlossen, dem geliebten Entschlafenen, den jeder Sänger als einen Freund aufrichtig verehrt hatte, ein Grabmal zu widmen. Das Denkmal wurde von Herrn Bildhauer Rober in trefflicher Weise ausgeführt und am Sonnabend aufgestellt. Besten fanden sich nun die Mitglieder der vereinigten Gesangsvereine zu einer schlichten Uebergabe am Grabe ein. Die Sängerschaft trug zunächst das Lied „Stumm schläft der Sänger“ unter Leitung des Herrn Kantor Hennig vor, worauf der Vorsitzende des Sängerbundes Gubenstadt, Herr Oberlehrer Rehnig, namens der vereinigten Gesangsvereine mit einer kurzen ergreifenden Ansprache das Denkmal der Familie Viertel zur Pflege und zum Eigentum übergab. Zum Zeichen, daß die Sängerschaft Gubenstods dem Verstorbenen die Treue über das Grab hinaus halte, stimmte die Sängerschaft am Schluß der Feier in den Sängerspruch „Die alte Treu“ ein. — Herr Kantor Viertel stand seit 1876 als Hilfslehrer und seit 1880 als ständiger Lehrer. Im Jahre 1886 wurde er als Kantor gewählt. Er war ein hochbegabter feinsinniger Musiker, der sich im Kreise seiner Berufsgenossen ungeteilter Hochachtung und in unfer Stadt allgemeiner Verehrung erfreute. In seinem Kantoramt sowie als Dirigent der von ihm mitbegründeten Gesangsvereine Stimmgabel und Kirchenchor und als Gesamtleiter musikalischer Veranstaltungen der vereinigten Gesangsvereine hat er ungezählte Werke edler Kunst mit reichem Erfolge aufgeführt. Am 3. Oktober 1908 feierte er unter freudiger Anteilnahme der ganzen Stadt die Silberhochzeit und wenige Tage darnach legte der Tod seinem arbeitsreichen Leben ein Ziel. Das Gedächtnis des Entschlafenen wird man hier dauernd in Ehren halten.

— Gubenstadt. Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag findet unser diesjähriges Schützenfest statt, zu welchem schon wieder eine stattliche Anzahl v. Meldungen eintreffender Schaulustler usw. eingegangen sind. Als erster kündigt sich in vorliegender Nummer der Zirkus Straßburger an. Aus dem aus vorliegenden reichhaltigen Programm darf man auf eine ganze Reihe neuer und origineller Darbietungen schließen. Die erste Vorstellung findet bereits Sonnabend abend statt.

— Schönheide. Am Freitag früh trug sich auf den hiesigen Bahnhofsanlagen ein schwerer Unglücksfall zu. Dasselbe wurden von dem Spediteur Max Heinz unter Mithilfe seines Gehilfen und Geschirrführers Ernst Heinz, Sohn des Oekonomisten Ernst Heinz auf dem Webersberge, Baumstämme und zwar Birnbäume für eine hiesige Fabrik von einer Bahnlorrey auf den Spediteurwagen befördert. Bereits war ein solcher von ca. 6 m Länge u. 1/2 m im Durchmesser auf dem Wagen, kam aber ins Rollen und fiel auf der entgegengesetzten Seite auf den Boden. Der Gefahr ausweichend, sprang der Geschirrführer vom Wagen, kam aber unglücklicherweise zum Fall, wobei ihm der Oberkörper eines Beines zerdrückt wurde. Das Unglück trifft Heinz um so mehr, da sich derselbe in seiner Jugend die Kniegelenke des anderen Beines verletzt hatte, infolgedessen er auf dem letzten hinkte. Ob derselbe seinem Verufe wieder nachgehen kann, ist wohl kaum glaublich, da zur Beförderung der meist schweren Lasten gesunde, kräftige Glieder notwendig sind. Der Bedauernswerte wurde zunächst in die ertliche Behausung überführt.

— Carlsefeld, 5. Juni. Durch den Brand, der am 28. Mai das hiesige Glasbläsenwerk (G. m. b. H.) betroffen hat, ist ein Schaden von über 60 000 Mark verursacht worden. Es sind für gegen 50 000 Mark fertige Glaswaren vernichtet worden.

— Schneeberg, 4. Juni. Ihre Kgl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg trafen heute vormittag kurz nach 11 Uhr, von Wildenfels kommend, hier ein. Ihre Kgl. Hoheiten fuhrten sofort nach der St. Wolfgangskirche, die sie einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Im Namen des Kirchenvorstandes hieß Herr Superintendent Thomas Ihre Kgl. Hoheiten willkommen. Prinz und Prinzessin Johann Georg verweilten ungefähr eine halbe Stunde in der Kirche und gaben ihrer großen Freude über das herrliche Bauwerk und dessen Ausstattung Ausdruck. Von der Kirche fuhrten sie nach der Kgl. Spitzklöppelmusterschule. Vor der Anstalt wurden Ihre Kgl. Hoheiten von Herrn Gemeindevorstande Lorenz begrüßt. Herr Lorenz geleitete Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin — Se. Kgl. Hoheit der Prinz weilt inzwischen im Automobil — durch die Schulräume. Ihre Kgl. Hoheit besichtigte eingehend die Arbeiten und war entzückt, derartige Spizen zu sehen. Sie erwarb käuflich einige Spizen. Sodann wurde die städtische Klöppelschule besichtigt. Die Frau Prinzessin äußerte ihre lebhafteste Freude über die kleinen Klöpplerinnen und gab der Lehrerin eine Geldspende zur Verabreichung von Schokolade für die Kinder.

— Schneeberg. Der landwirtschaftliche Verein zu Schneeberg feierte am Donnerstag, den 3. d. M. sein 60jähriges Stiftungsfest in Schneeberg im Hotel „Stadt Leipzig“, bei welchem durch einen Vertreter des Direktoriums des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Erzgebirge Herrn Gutsbesitzer Chr. Friedrich Puschel in Griesbach bei Schneeberg in Anerkennung seiner langjährigen Tätigkeit als Vorsitzender des landwirtschaftlichen Vereins daselbst das Ehren Diplom für Verdienste um die Landwirtschaft im Königreiche

Sachsen zur Aushängung gebracht wurde. Bei dieser Gelegenheit erhielt der Vorsitzende des erstgenannten Vereins, Herr Ortsrichter Chr. Lautenhan in Griesbach einen Ehrenbecher des Kreisvereins ausgehändig.

— Döbeln, 3. Juni. Am Tage seiner Geschäftsöffnung verstarb hier der Apotheker Martin Berger. Ihm war vom Königl. Ministerium die Konzession zur Errichtung einer zweiten Apotheke in hiesiger Stadt erteilt worden und er eröffnete heute früh die neue Offizin. Gegen mittag fühlte sich Berger müde und saum hatte er sich zur Ruhe gelegt, verschied er auch schon. Die Vorbereitungen zur Geschäftsöffnung scheinen den herleidend gewesenen Mann so aufgeregt zu haben, daß er vom Herzschlag getroffen wurde.

— Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Die in dem Ehedrama auf der Holzhofgasse in Dresden von ihrem Manne überfallene Frau Schulze ist am Donnerstag im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Die Leiche wurde beschlagnahmt und von den Gerichtsärzten einer Sektion unterzogen. — Der verstorbene Appreturenfabrikant Rudo in Plauen i. V. vermachte dem dortigen Bürgerasyl 15 000 Mark. — Die Leiche des Schulknaben Merkel aus Mhlau, welcher die Götisch gefallen und fortgeschwemmt worden war, ist Donnerstag in stark verwestem Zustande unterhalb der Neumühle bei Greiz aus der Elster gezogen worden.

— Am 3. Juni feierte das Timmerische Ehepaar in Wildenfels, früher Gutsbesitzersechelte in Reinsdorf, der Gatte in Jagdkreisen eine bekannte Persönlichkeit, in geistiger und körperlicher Frische, umgeben von seinen Angehörigen, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. — In Niedererzbrunn brannte die mechanische Spinnerei und Weberei von Weller nieder. Der Ausbruch des Feuers wird der Selbstentzündung von Materialien zugeschrieben. — Schwere Brandwunden erlitt am Donnerstag durch Nachgießen von Brennspritzen auf einen Spiritusföcher die Mühlenbesitzersehefrau Lina Gränitz in Neukirchen i. Erzgeb. Die Kleider der Frau standen sofort in Flammen; am Abend erlag sie ihren schweren Verletzungen. Die Bedauernswerte hinterläßt fünf unermöglichte Kinder. — Für den Freund sein Leben geopfert hat der 16jährige Schlosserlehrling Otto Borger in Mittelsdorf bei Stollberg, der mit seinem Lehrkollegen im Kirchenbau gegangen war; als er letzteren in Gefahr, zu ertrinken, glaubte, eilte er ihm zu Hilfe; dabei wurde er aber selbst vom Herzschlag getroffen und starb sogleich. Der Bekehrte Kirchen hat gesundheitlich keinen Schaden davongetragen. — In wenigen Tagen wird die Baumwollspinnerei von E. J. Claus Nachf. in Plauen bei Mlha die Feier ihres 100jährigen Bestehens begehen. Aus diesem Grunde hat der gegenwärtige Mitinhaber der Firma, Herr Ernst Stephan Claus eine Denkschrift erscheinen lassen, welche die Entstehung und das Werden dieses Unternehmens in anregender Weise darstellt und einen Einblick in die Entwicklung eines der wichtigsten Zweige der sächsischen Industrie gewährt. Die Firma, welche gegenwärtig über 1000 Arbeiter beschäftigt, gehört zu den größten und angesehensten Firmen ihrer Branche. Sie bietet in der Geschichte ihres Unternehmens zugleich einen Auschnitt aus der Geschichte der sächsischen Industrieentwicklung dar. — Ein schwerer Unglücksfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in Moberdorf bei Hainichen zugetragen. Dort war der Wirtschaftsbefitzer Wilhelm Richter mit dem Räumen der Dingergrube beschäftigt. Dabei ist er von den aufsteigenden giftigen Gasen betäubt worden und ohnmächtig umgesunken. Sein Sohn eilte dem Vater zu Hilfe; er wurde aber ebenfalls betäubt und stürzte in die Grube zurück. Der Milchhändler Scheffler aus Ottendorf stieg nun in die Grube und seilte die beiden Verunglückten an, die dann herausgezogen wurden. Trotz der sofort angestellten Wiederbelebungsvorkehrungen war die Vergiftung der beiden Verunglückten eine derart schwere, daß am Abend der Vater und später auch der Sohn starb. — Die Verlobung „gustav nagel“ mit einer Soldater Bürgerstochter hat nicht lange gewährt. Sie ist bereits wieder gelöst.

— Graf Zeppelins Dank an die Dresdner Sänger. Graf Zeppelin dankte der Dresdner Liedertafel für ihre Huldigung in Friedrichshafen mit folgenden Worten: Geehrte Herren! Sie haben Ihre Wanderung aus Sachsens Hauptstadt, dem herrlichen Dresden, in dem mir die erste Ehrung aus wissenschaftlichen Kreisen zuteil geworden ist, nach den Gestaden des Bodensees unternommen. Sie haben Ihre Reise unterbrochen, um mir eine hervorragende Ehre zu erweisen. Musik hat mir von jeher als edelster Genuß gegolten; ihr herrlichster ist der Gesang, wenn er aus deutschen Herzen mir entgegenschallt. Wahrhaft herzlich dank für den Gesang, der mir galt, als dem Deutschen, den Gott begnadet hat, das große Werk vollenden zu dürfen. — Nach den Worten des Grafen brachten die Sänger ein begeistertes Hoch auf Zeppelin aus. Als die Sänger geendet hatten, rief ihnen der Graf ein „Behüt' Gott“ zu. Wie weiter gemeldet wird, teilte Graf Zeppelin dem Vorstand der Dresdner Liedertafel bei der Huldigung mit, er beabsichtige demnächst eine Fernfahrt nach Dresden.

— Neue Stempelmarken für die Landesstempelsteuer. Das Finanzministerium hat beschlossen, an Stelle der zur Zeit in Gebrauch befindlichen Stempelmarken für die Landesstempelsteuer neue Stempelmarken einzuführen. Die neuen Stempelmarken sind vom 10. Juni 1909 an in Gebrauch zu nehmen. Die neuen Stempelmarken werden auf weißem Papier mit wellenartigem Wasserzeichen hergestellt. Sie sind 34 mm hoch und 23 mm breit. Der Untergrund wird in kompliziertem mehrfarbigem Druck, der Bertaufdruck schwarz ausgeführt. Die jetzt in Gebrauch befindlichen Stempelmarken werden vom 10. Juni 1909 an nicht mehr verkauft. Behörden, Beamte (Notare) und Privatpersonen, die an diesem Tage noch solche

Stempel
res 19
und er
seht in
tätigk.
nur die
ten me
werber
tätigk
verfere
von d
neuer
—
schafft
stellung
reich G
Bresse
sächsis
Stellun
betreffen
ist einer
das
aufgen
sächsis
Konfer
geändert
Gesamt
nach wi
—
und end
nur in
erlassen
und die
3) Meß
mieter
wegen d
eingebra
über Fou
Das Ger
sie beson
zeichnen.
Geldung
Ferienfa
bei den
senate ge
vollstreck
Ferien o
Lauf ein
beginnt r
trag der
mit ihrem
und Fris
nur diese
werden.
Gericht
der Zivil
Titel vor
reichung
—
fehrsord
eingeschr
bahnwert
die Zug
die nach
Station
ungen d
auch auf
rufen de
1. April
—
besitzer
Vorricht
änderung
zur Folg
etwaigen
anziehun
Darum
—
Antwef
1) Der
—
Tücht
sucht bei
Beschäftig
Eduar
—
Sim
u. Aurbel
Lohnender
Hans Witt
straße 111 a
—
am Grüner
legen, hat

Der große Wander-Zirkus L. Strassburger

Zu dem am 13.—15. Juni stattfindenden

Schützenfest in Eibenstock

werden die geehrten Einwohner von Eibenstock und Umgegend ganz ergebenst eingeladen.

Die Schützengesellschaft.
Carl Müller, Vorstand.

Fest-Ordnung.

Sonnabend, den 12. Juni: Abends 8 Uhr: Freikonzert im Schanzelt u. Beginn der Festlichkeiten auf dem Schützenplatz.
Sonntag, den 13. Juni: Nachmittags 1 Uhr: Stellen zum Umzug in der Centralhalle.
2 Uhr: Auszug nach dem Schützenhaus.
3 Uhr: Beginn des Schießens nach dem Vogel.
Von 4 Uhr an öffentlicher Festball im Schützenhaus sowie im Deutschen Haus.
Montag, den 14. Juni: Vormittags 11 Uhr: Frühstücken mit Konzert im Deutschen Haus.
Nachmittags 2 Uhr: Verschiedene Belustigungen auf dem Festplatz. Aufsteigen von Luftballons u. a.
Nachmittags 4 Uhr: Fortsetzung des Schießens u. Beginn des öffentlichen Festballens im Schützenhaus.
Dienstag, den 15. Juni: Nachmittags 2 Uhr: Fortsetzung des Schießens. Königseinzug.
Abends 8 Uhr: Königball. Hierzu haben Losinhaber freien Zutritt.

Ein Aufpasser

sofort gesucht

Fobelsstraße 27.

Eine 2fach 1/2 Maschine

ist zu verpachten.

Lohgasse 1.

trifft mittels Sonderzug diese Woche hier zum Schützenfest ein.
Eröffnung: Sonnabend, den 12. Juni, abends 8 1/4 Uhr.
Riesen: Zweimaster: Unternehmen.
30 Pferde. 100 Personen.

Konzert-Etablissement „Deutsches Haus“.

Dienstag, den 8. Juni 1909, abends 9 Uhr:



Leipziger

Wischhoff,
Alcin,
Jentsch,
Schmidt,
Rück.
(10 Personen).

Krystallpalast-
Sänger.



Leipzigs erste u. älteste Herrenengesellschaft.
gegr. 1889.

Nur erstklassige Vorträge!
Zum ersten Mal in Eibenstock.

Programm-Auszug:

Romische Darstellungen (H. Reiter).
Der Stabstrompeter des Regiments „Garde du corps“ in voller Parade-Uniform (B. Metz).
Ehrenmitglied Ziegenfied, Original-Solojane (R. Klein).
Rakstro Paganini-Pizzicato (A. Richter).
Kostüm-Quette aus den neuesten Operetten (M. Schmidt, A. Lemwig) u. s. w. u. s. w.

2 humoristische Gesamtspiele
1. Auf der Baderreise.
2. Das Käsekistchen.

Außerdem neueste Da Capo-Schlager: Komm, hilf mir mal die Rolle dreh'n.
Der Topfhut!
Der Topfhut!

Nach dem Konzert feine Ballmusik für die Konzertbesucher.

Billets im Vorverkauf bei den Herren G. & Sittel, Postplatz, S. Lohmann, Neumarkt: Num. Platz 75 Pfg.,
I. Platz 50 Pfg. An der Kasse: Num. Platz 1.— Mk., I. Platz 60 Pfg. Galerie 30 Pfg. (nur an der Kasse).
Um zahlreichen Besuch bittet
Emil Neubert.

C. W. Friedrich

Baumaterialien-, Eisen- u. Kurzwarenhandlung.

Großes Lager in:

T-Trägern aller Normalprofile,
Flacheisen, Bandisen, Rund- u. Quadrateisen,
Sechskanteisen u. Stahl, Wagenachsen,
Eisenbleche, Zinkbleche,
Eisen-, Messing- u. Kupferdraht,
Bleirohre,
Portland-Zement in Säcken oder Tonnen,
Cementessenschieber,
Stuckgips,
Rohrgewebe, Rohrhaken und Rohrdraht,
Drahtnägel aller Art,
Dachpappe in allen Stärken,
Dachfenster,
Chamottesteine, Chamotterohre,
Chamottemehl,
Carbolineum,
Asphaltteer, Dachlack etc.
Außerst billige Preise!

Todes-Anzeige.

Allen lieben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß Sonnabend nachmittags 6 Uhr meine treusorgende Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Großmutter

Hilda Hög geb. Staab in ihrem 48. Lebensjahre sanft und ruhig entschlafen ist. Dies zeigt tiefbetäubt an
Familie Hög nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 Uhr statt.

Mundwässer
Zahnpulver
Zahnpasten
Zahnbürsten
Haarwässer
Lockenwässer
Bay-Rum
Javol
Shampoo

empfehlen bestens

H. Lohmann.

Ausschneiderei

an gute Ausschneider wird ausgeben, sowie einige Ausbesserungen werden gesucht. Wo, zu erf. in der Exp. d. Bl.

Gestern abend entschlief sanft unsere innigstgeliebte Tante

Fräulein Henriette Dittmar

im 83. Lebensjahre.

Bis zum letzten Atemzuge hat sie uns mit der aufopferndsten Liebe und Güte umgeben.

Wolfgrün, Eibenstock, Dresden, den 7. Juni 1909.

In tiefem Schmerze

Gustav Bretschneider — Elisabeth Bretschneider geb. Dörfel.
Marie Dörfel geb. Bretschneider — Eugen Dörfel.
Bruno Bretschneider — Hertha Bretschneider geb. Edle von Querfurth.
Dr. Willy Bretschneider.

Beisetzung Mittwoch, den 9. Juni, 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Eibenstock.

Gras-Auktion.

Die diesjährige Grasnutzung der in der Windisch in der Nähe des unteren Bahnhofes gelegenen sogenannten **Tittes-Wiesen** soll nächsten **Montag, den 14. Juni 1909,** von nachmittags 3 Uhr an parzellenweise an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden.
Hermann Bodo.

Der große Ausverkauf aus der Konkursmasse Frey, gegenüber Amtsgericht

von 8—1 und 2—8 Uhr
wird diese Woche fortgesetzt.
Zur Preis-Orientierung dienen die acht großen Schaufenster.
Berts u. Co. aus Leipzig.

Spratt's Patent

Hundekuchen,
Geflügelfutter,
Küchensfutter und
Taubenfutter

hält stets auf Lager und empfiehlt bestens
H. Lohmann.



Heute Dienstag
Versammlung.

Gasthaus Muldenhammer.

Morgen Mittwoch

Schlachtfest

Vorm. Welkeisch, später frische Bursch u. Bratwurst m. Sauerfrank, wozu freundlichst einladet
Paul Hubrich.

Meine Dorfbachwiese

verpachte ich äußerst billig. Gleichzeitig verbiete ich das unbefugte Betreten derselben.
Alban Reichner.

G. G.

Mittwoch Monatsversammlung.

Stierzu „Seifenblasen“.



Dr. Thompson's
Seifenpulver
Garantiert frei von schädlichen Bestandteilen
das beste Waschmittel.
1/2 & Paket 15 Pfg.

Ich richte **Jeden Sonnabend** eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die **Thür. Kunstfärb. Königsee** Chemische Wäscherei, und bitte um rechtzeitige Aufträge.
C. G. Seidel.

Seifen-Club.

Deute Montag abend **Bereinsabend** im Vereinslokal „Bürgergarten“.

Schöner Teint

ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.
Nur dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Villemilchseife** v. Bergmann & Co., Adressen & St. 50 Pfg. bei: Apotheker Wias, sowie H. Lohmann, Drog.

Halbetage,

Stube, Küche, Schlafstube m. Vorraum und Zubehör und eine **Stube m. Kammer** (Oberstadt), per 1. Juli zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Punsch-Bohnen,

à 1/2 Pfund 40 Pfennige, delikat im Geschmack.

Cognac-Praliné,

à 1/2 Pfund 50 Pfennige, allgemein beliebt.
K. Selbmann, Langestr. 1.

Haus,

Ein schönes, zweifeldiges, passend für Geschäft, gleich Wohnung, ist veränderungshalber billig zu verkaufen. Off. u. J. K. 100 an d. Exp. ds. Bl.

Hauskauf

mit Geschäft oder Rentehaus. Hohe Anzahlung. Bestiger-Offerten unter „Rentabel“ postlag. Plauen.

Flechten.

offene Füße
Reinlich, Heilungswunde, Adernschmerz, Finger, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vorgeliebt hatte
gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
RINO-SALBE
bei von Glt. u. Säure. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Danke schreiben geben thätlich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grünrot u. Firma Schuberth & Co., Waisbühl-Dresden.
Flaschenpreise wie an zurück:
Wache, Nagelbalsam je 15, Walrat 20, Benzoe-Öl, Vaseline, Terp., Kampferöl, Parabals je 5, Elixir 25, Chrysan. 1.5.
• Zu haben in den Apotheken.

Zimmerschützen.

Deute Montag abend **Schießen.**
Alle kommen.
Der Vorstand.

Bestellungen

auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für den Monat Juni werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.
Die Exped. des Amtsbl.

viertel
des
u. der
blasen
unferen
Tel
J
bekannt
Es soll
Indus
und
werden
Für an
Die sa
In
veröff
neter
der na
politisch
dieser
den St
reform
fistwe
mittel.
nicht a
bemüht
lassen,
trum u
ber Gr
zu mach
weisen,
Ohne e
Erbshat
tionalit
fishen
sie nich
national
auschal
halten.
gen von
ung die
schen po
ten des
breitet
Gebäude
vereins
fen, wie
auch die
Baterlan
beiseite
national
Feigenbl
konferen
damit m
Partei h
gut. St
können,
Konferen
und den
tun und
antwort
nehmen.
Wir
sächlicher
kommt.
national
nehmen
Die
Eine
Wochen
be noch
Finanz
die Mach
Fürst Ph
war doch
Landst
weder an
länger in
nach kur
Staatsan
begeben.
Berge gef
Jahre so
von jeder
„Du“ ang